



BRIGITTE BLOBEL

Herzprung

Wenn Liebe missbraucht wird



Typ zusammen?«

»Ich bin mit keinem Typ zusammen«, gab ich empört zurück. Das stimmte. Ich habe keinen Freund. Nie einen gehabt. Das gehört auch zu den Dingen, die einfach nicht möglich sind bei jemandem wie mir. Ich würde gern ein normales Leben führen mit einem Freund und so, aber ...

»Wenn du mit keinem Typ zusammen bist, dann können wir ja zusammen tanzen.«

Ich hob die Schultern. »Warum nicht?« Es war mir gleichgültig.

»Echt. Du siehst stark aus.«

»Stark?«

»Na ja, toll eben, nicht wie die anderen Mädchen. Auch die Frisur.«

Ich lasse die Haare immer von einem Herrenfriseur am Rathausplatz schneiden. Ich habe dichte, dunkelblonde Haare und mein Kopf sieht aus wie ein Mopp: alle Haare

gleiche Länge. Flo fuhr mit der Hand ganz leicht, wirklich nur ganz leicht, über meine Bürste. Ich weiß, dass es Spaß macht, mir darüberzustreichen. Alle wollen das.

Aber ich kriege jedes Mal eine Gänsehaut. Ich denke, so fühlt sich eine Katze, wenn man ihre Haare gegen den Strich bürstet.

Als Flo seine Finger über meine Haarspitzen gleiten ließ, bekam ich auch eine Gänsehaut und zuckte zusammen. Und dann fasste er meine nackte Schulter an.

»Fass mich nicht an!«, fauchte ich.

Er wich sofort zurück. »Oh ... Verzeihung ...«

Verblüfft schüttelte er den Kopf. »Hab ich eine empfindliche Stelle berührt oder was?«

Ich antwortete nicht. Alle Stellen bei mir sind empfindlich, und zwar höchst empfindlich, hätte ich sagen können.

Aber das hätte er schon wieder falsch

verstanden. Das Beste ist immer, ich sage so wenig wie möglich – Schweigen ist Gold. Man verheddert sich nur in seinen Lügen. Dann kam Iris auf mich zu, das Geburtstagskind, riesengroß und strahlend schön. Und ich vergaß Flo, bis die anderen zu tanzen anfangen.

Er setzte sich neben mich, streckte die Beine aus und betrachtete seine Fußspitzen.

»Eigentlich«, sagte er, »sind wir für diesen Tanz so gut wie verabredet.«

»Ich weiß«, sagte ich.

Er grinste. »Dann steht dem Tanzen ja nichts mehr im Wege.«

»Nee. Überhaupt nichts.«

Flos Feixen wurde immer breiter. »Komisch, bei dir benehme ich mich immer irgendwie bescheuert. Ich glaube, du schüchterst mich ein.«

Bevor ich etwas erwidern konnte, war er

aufgestanden und hatte mich auf die Tanzfläche gezogen. Wir tanzten nach einem Hardrock-Stück. Flo kann toll tanzen, unheimlich rhythmisch, die Augen immer geschlossen. Ich glaube, ich bin ziemlich steif. Als nächste Platte spielten sie eine langsame Schnulze. Sofort fielen sich die Pärchen in die Arme. Das ist auf solchen Partys immer so. Knutsch-Platten gehören einfach dazu. Ein bisschen rumknutschen wollen sie schließlich alle. Und wenn man es zur Musik macht, scheint es nicht so peinlich zu sein.

Flo legte seine Arme um meine Taille und presste sein Gesicht auf meine Schulter. Auf die nackte natürlich. Ich spürte seinen warmen Atem. Seine Lippen kitzelten mich. Ich fand es beinahe unerträglich. Aber ich hielt durch. Eisern. Bis das Stück zu Ende war. Und dann ließ ich ihn sofort stehen.

Verblüfft folgte er mir.

»Keine Lust mehr?«

»Ich hab Durst«, sagte ich verlegen.

Er schaute mich prüfend an. Ich kann diese Blicke nicht ertragen. Von niemandem. Ich muss immer zur Seite sehen. Ich denke sonst, die Leute erraten mein Geheimnis.

Ich könnte keinen Tag mehr leben, wenn jemand mein Geheimnis kennen würde.

»Cola, Bier oder was anderes?«, fragte Flo.

»Was anderes«, sagte ich.

»Und was ist das?«

»Keine Ahnung. Apfelsaft oder Selters oder so was. Ohne Alkohol jedenfalls.«

Flo verschwand und kam mit einem Glas Mineralwasser zurück.

»Und du?«, fragte ich.

»Ich würde lieber tanzen. Ich warte, bis dein Durst gestillt ist.«

Einige hatten schon ein paar Biere zu viel.